



Liebe Mitglieder unserer BIT-Ärztegesellschaft,
liebe Anwender energetischer Therapieverfahren,
liebe interessierte Leser!

Antibiotika: Vom ehemaligen Lebensretter zum „Massenvernichtungsmittel“

Resistenzen sind ein hausgemachtes Problem | Von Dr. med. Bodo Köhler

Eigentlich sollten Antibiotika Lebensretter sein. Diesen Nimbus haben sie leider durch leichtfertigen Umgang verloren. Im Gegenteil: Durch ihren massiven Einsatz bei jeder Kleinigkeit, aber auch in der Viehzucht, entwickelten sich lebensbedrohende, multiresistente Keime. Aber nicht nur das – die Keime vermehren sich und könnten zu einer weltweiten Bedrohung führen wie früher die Pest, für die es auch keine Mittel gab. Die Tragweite menschlichen Fehlverhaltens sollte man sich unverfälscht vor Augen halten: Wir haben uns durch einen ehemaligen Lebensretter ein Massenvernichtungsmittel gezüchtet! Wie konnte so etwas passieren?

Zunächst ein paar Worte zur Historie. Robert Koch (1843–1910) und Louis Pasteur (1822–1895) waren bekannte Forscher auf dem Gebiet der Bakterien. Ihre Auffassungen unterschieden sich jedoch grundlegend, was die eigentliche Ursache einer Infektion ausmacht. Ist es der aggressive Keim, oder doch viel eher das geschädigte Milieu, das die Ausbreitung des Erregers begünstigt? Dieser Streit ist bis heute nicht beigelegt.

Unter einer naturgemäßen Lebensführung treten nachweislich weniger Infektionskrankheiten auf. Stehen wir jedoch unter Stress, haben die Keime leichtes Spiel.

Bakterien oder Viren sind zwar oft Auslöser, aber nicht die Ursache! Diese liegt in der Resistenz eines Menschen begründet. Das Abwehrsystem ist zu über 80 Prozent im Magen-Darm-Trakt beheimatet, was bei dessen riesiger Oberfläche kein Wunder ist. Wenn Krankheitskeime in Nase oder Mund geraten, beginnt sofort eine Abwehrreaktion,



Antibiotika – Fluch oder Segen?

Foto: Fotolia – nito

die manchmal ganz unbemerkt verlaufen, jedoch auch zu hohem Fieber führen kann. Und hier beginnt der Medizinerstreit: senken oder fiebern lassen?

Die hohe Temperatur stellt der Körper selbst bereit, um seinen Stoffwechsel zu aktivieren. Pro Grad Temperaturerhöhung steigt die Stoffwechselaktivität um das zehnfache. Bei 39°C ist es somit das hundertfache! Gleichzeitig sterben ab 39°C die meisten Bakterien und sogar Viren ab, aber auch alte Zellen und selbst Krebszellen! Wer Fieber senkt, vergibt sich diese Chance.

Wer bekommt überhaupt noch Fieber? Durch häufig praktizierte Fiebersenkung, beginnend im Kindesalter, wird dieser natürliche Mechanismus nachhaltig unterdrückt.

Fragt man Krebspatienten, wann sie das letzte Mal Fieber hatten, können sie sich gar

nicht mehr erinnern. Wie soll ein derart unterdrückter Heilmechanismus dann noch zum Tragen kommen?

Wer tatsächlich noch Fieber bekommt (über 39°C!), die hohe Temperatur verträgt und nicht zu Krämpfen neigt, sollte unterstützend viel heißen Tee trinken und die damit verbundene Bettruhe geduldig abwarten. Dann ist die Heilung nahe. Wer aber nicht fiebern kann, sollte ein Schwitzbad machen nach Frau Maria Schlenz und dabei die Badetemperatur langsam über 39°C bis auf 43°C steigern. Das ist zwar ziemlich heiß, aber erst dann tritt der gewünschte Effekt ein. Zu beachten ist, dass der Kopf unter Wasser ist und nur die Nase herausragt. Weil die meisten Badewannen zu kurz dafür sind, müssen die Beine angewinkelt und mit einem Handtuch abgedeckt werden. Das kann sogar an drei Tagen nacheinander erfolgen, wenn es der Kreislauf erlaubt. Viele heiße

Getränke sollten diese Prozedur begleiten. Es ist bedauerlich, dass die Schulmedizin diese tiefenwirksame, vorbeugende und auch heilende Gesundheitsmaßnahme aus ihrem Repertoire gestrichen hat! Aus Unverständnis der physiologischen Abläufe wird genau das Gegenteil praktiziert mit verheerenden Folgen. Es erstaunt immer wieder, dass vor 100 Jahren mehr fundiertes medizinisches Wissen vorhanden war als heute.

Die Hitze wirkt vor allem auch bei Viren, den häufigsten Erregern. Hier bleibt ohnehin nichts anderes übrig, als Ruhe einzuhalten. Antibiotika helfen nicht nur nicht, sondern schwächen zusätzlich das Abwehrsystem und schädigen die Darmflora. Sie dürfen laut den Regeln der Schulmedizin nur eingesetzt werden, wenn ein *bakterieller* Keimnachweis geführt und eine Resistenzprüfung erfolgt ist, also keinesfalls auf Verdacht oder vorbeugend! Das ist ein Kunstfehler. Aber genau das erleben wir heute tagtäglich. Selbst in Universitätskliniken werden sofort Antibiotika eingesetzt, wenn nur der CRP-Wert leicht erhöht ist, obwohl gar keine Infektion vorliegt. Dieses Fehlverhalten von Ärzten und Chefarzten musste ich leider immer wieder erleben. Hier wird nicht einmal zwischen Entzündung und Infektion unterschieden! Auf welchem unterem Niveau sind wir in der Schulmedizin eigentlich angekommen?

(Fast) noch schlimmer ist es in der freien Arztpraxis. Während Virusepidemien grassieren, sind regelmäßig die Antibiotika-Regale der Apotheken leergeräumt! Fragt man bei diesen Kollegen, die nach dem Gießkannenprinzip vorgehen, einmal nach, dann kommt die lapidare Antwort: „Ich weiß schon, dass es bei Viren nicht hilft, aber ich will Komplikationen vermeiden.“ Ist das überhaupt zu fassen? Diese Kollegen wollen Komplikationen vermeiden, die sie durch ihr Fehlverhalten überhaupt erst erzeugen? Hinzu kommt, dass die wenigsten Ärzte nach der Antibiose die geschädigte Darmflora wieder aufbauen helfen.

Ich wundere mich immer wieder, dass es in der Medizin keine wirksamen Qualitätskontrollen gibt.

Der Unterschied zwischen viraler und bakterieller Infektion ist relativ einfach. Alle Erkältungskrankheiten (Befall der oberen Schleimhäute und Bronchien, meist verbunden mit Kopfschmerzen), die Grippe (allgemeine Gliederschmerzen, starke Schwäche), Herpes oder auch Mononucleose (Eppstein-Barr), sämtliche Kinderkrankheiten (außer Scharlach) und noch einige andere sind viral

bedingt. Diese häufigen Erkrankungen können deshalb nur auf natürliche Weise *unterstützend* behandelt werden.

Die seltener anzutreffenden Patienten mit *bakteriell* ausgelösten Entzündungen (z. B. eitrige Angina) sollten aber in gleicher Weise von einer *Stärkung* profitieren, dann ist entweder nur eine kurze oder gar keine Antibiose erforderlich. Und diese muss nicht immer chemisch mit allen Nebenwirkungen sein! Es gibt in der Pflanzenheilkunde hochpotente Mittel, z. B. auf Senfölbasis für Schleimhauterkrankungen, Solidago (Goldrute) für Blase und Nieren, weiterhin Propolis, oder sogar Lebendbakterien zur Stimulation des Abwehrsystems.

Wer akut an einer schweren Erkältung oder sogar Grippe erkrankt ist, sollte den genetisch festgelegten Rhythmus beachten: Drei Tage (möglichst) hohes Fieber (viel warmen Tee trinken), danach drei Tage starkes Schwitzen.

Nach einer Woche geht es meist zwar wesentlich besser, aber *Vorsicht!* Es folgen drei Wochen Rekonvaleszenz. Diese Zeit braucht der Körper, um sich zu erholen. Wer sich zu früh belastet, kann einen ersten Rückfall erleiden. Sehr oft ist auch das Herz betroffen. Anstrengung ist also tabu!

Sonne kann in dieser Zeit – gut dosiert – sehr hilfreich sein. Wenig essen – nur bei Hunger, nichts Süßes, ausreichend trinken – aber nur temperiert oder heißen Tee, viel Schlaf. Unterstützend kann ein Zink-Stoß (40–60 mg Zink 3 Tage hintereinander) erfolgen, Vitamin C in natürlicher Form (z. B. Zitrone), immer zusammen mit Vitamin E (pflanzliche Öle, Nüsse), aber keinesfalls fiebersenkende, entzündungshemmende Mittel!

Doch, warum erst soweit kommen lassen? Abhärtung beugt vor! Sauna mit kalten Güssen, Wechselbäder und -duschen, oder Kneipp in Reinform sind keinesfalls zu unterschätzen. Gutes biologisch hochwertiges, nicht zu üppiges Essen, ein gutes Glas Wein, gute Gesellschaft mit regem Gedankenaustausch, regelmäßige Spaziergänge, Gymnastik mit Kraftübungen, dosierte Sonnenbestrahlung ohne Sonnenschutz (verhindert die Bildung des Sonnenhormons) sowie *Freude am Leben* – das sind die besten Voraussetzungen, um fit zu bleiben.

Kommen wir noch einmal zurück zur Multiresistenz: Ein entscheidender Punkt darf nicht unterschlagen werden. Es handelt sich dabei um ein globales Problem, dessen Ursache nicht allein bei den Ärzten liegt.

Wie schon beim Feinstaub und nun auch noch bei der Multiresistenz muss überraschend zur Kenntnis genommen werden, dass unsere

Werden auch Sie Mitglied der Internationalen Ärztegesellschaft für Biophysikalische Informations-Therapie e. V.

Entstehung

Gründung der Gesellschaft am 18.3.1980 in Freudenstadt als „MORA-Ärztegesellschaft“. Umbenennung 1987 in „Bioresonanz-Ärztegesellschaft“. Erneute Namensänderung 1995 in die heutige Bezeichnung, abgekürzt „BIT-Ärztegesellschaft“.

Die Gesellschaft

Es handelt sich um einen gemeinnützigen, ideologisch- und firmenunabhängigen Verein für alle Anwender der verschiedensten biophysikalischen Therapieformen unterschiedlicher Gerätehersteller und den sich aus dieser Arbeit ergebenden Diagnoseverfahren. Die Gesellschaft hat sich zum Ziel gesetzt, Wissenschaft und Forschung auf dem Gebiet der biophysikalischen Informationsverarbeitung im menschlichen Organismus zu fördern. Sie möchte alle jene Ärzte auf internationaler Ebene zusammenbringen, die sich mit dieser Therapieform beschäftigen.

Die Aktivitäten

Die BIT-Ärztegesellschaft veranstaltet jährlich einen Gemeinschaftskongress mit DAEMBE und weiteren Gesellschaften zum Erfahrungsaustausch für ihre Anwender. International bekannte Wissenschaftler halten Vorträge u.a. über die physikalischen Grundlagen und geben so die wissenschaftliche Basis. Anlässlich der Medizinischen Woche Baden-Baden werden regelmäßig Tagungen veranstaltet. In mehrtägigen Seminaren wird nach einem festgelegten Ausbildungsplan das notwendige Wissen als Gesamtkonzept im Sinne der Lebenskonformen Medizin (LKM) vermittelt. Nach zwei Jahren Ausbildung kann das Zertifikat für den „Experten der BIT“ durch eine Prüfung erworben werden.

Sekretariat BIT-Ärztegesellschaft
Wilhelmstraße 10
D-79098 Freiburg
Fax: 0800 / 0005516
bit-aerzte@t-online.de
www.bit-org.de

heutige Landwirtschaft mit ihrer Massentierhaltung einen nicht unerheblichen Teil beiträgt!

Es werden schier unvorstellbare Mengen an Schweinefleisch produziert, aber nicht allein für uns. Die größere Menge wird nach China exportiert! Damit die steigende Nachfrage befriedigt werden kann, werden nicht nur die Ferkel (immer noch!) massenweise ohne Betäubung kastriert, sondern auch deren Aufzucht beschleunigt. Womit? Natürlich mit Antibiotika!

Da alles in Kreisläufen mündet, finden sich die Reste davon in der Gülle, neben dem ohnehin problematischen Nitrat. Mit der Gülle entsteht für kleine Länder wie die Niederlande ein Mengenproblem, weshalb damit grenzübergreifend gehandelt wird. Das größere Deutschland nimmt deren Gülle gegen Bezahlung ab und verteilt sie auf unsere Felder. Die große Menge an Ammoniak, die davon ausdünstet, verbindet sich mit den Industrieabgasen und rieselt als Feinstaub auf uns herunter (vergl. CO.med 4-19). Um die Grenzwerte nicht zu überschreiten, werden Fahrverbote ausgesprochen. Problem gelöst!

Was das mit den Multiresistenzen zu tun hat? Ach ja richtig! Das war doch das Thema. Durch die ewigen Kreisläufe kommt man schnell in Konfusionen. Multiresistenzen gibt es natürlich auch bei Tieren – oder war es genau umgekehrt?

Der Masseneinsatz von Antibiotika in der Viehzucht übertrifft den Verbrauch beim Menschen um ein Vielfaches. Kein Unternehmer kann es sich leisten, mit unwirksamen Antibiotika Schweine zu züchten. Sie wären nicht nur magerer, sondern selbst gefährdet, an Infektionen zu erkranken. Was das für finanzielle Einbußen für die armen Viehzüchter wären! Deshalb werden selbstverständlich keine der üblichen Antibiotika eingesetzt wie in den Krankenhäusern. Nein, natürlich nicht. Nur das Beste ist gut genug. Seit Jahren schon werden deshalb (weltweit!) die letzten Reserveantibiotika für die Tierzucht verwendet, z. B. Colistin, gegen das bisher noch keine Resistenzen bekannt waren – bisher. Das ist nun auch vorbei, denn in China wurden die ersten absolut resistenten Keime gefunden. Breiten die sich über die Erde aus, haben wir ein Massenvernichtungsmittel unvorstellbaren Ausmaßes.

Kein Problem für die Pharmaindustrie – die schafft das schon? Statt der über 40 Unternehmen, die früher neue Antibiotika entwickelt und hergestellt haben, sind es heute weniger als zehn in absteigender Tendenz.

Denn die Erfolgsaussichten, ein langzeitwirksames Antibiotikum zu finden, gegen das nicht schon wieder in kürzester Zeit Resistenzen zu erwarten sind, werden immer geringer. Die Entwicklungskosten für ein neues Antibiotikum liegen heute bei der unvorstellbaren Summe von über 1 Milliarde Euro. Das Risiko, dass es nach kurzer Zeit wegen schwerer Nebenwirkungen wieder vom Markt genommen werden muss oder schnell wirkungslos wird, ist sehr hoch. Das können sich immer weniger Firmen leisten. Übrigens kommt jede Neuentwicklung aus der Natur! Am Leistungsfähigsten sind Mikroben, die sich auf engem Raum gegen ihre Artgenossen wehren müssen. Dazu muss der gesamte Schatz der Natur aufgearbeitet werden, meist in fernen, unzugänglichen Gegenden, die noch kein Mensch betreten hat. Wenn aber dann ein Volltreffer gelandet wird, ist das Gift möglicherweise auch tödlich für den Menschen. Dann war die ganze Mühe umsonst. Aber eben nicht ganz!

Mit der weltweiten Antibiotikaresistenz kommt die Stärke der Informations-Medizin zum Tragen!

Jede chemische Wirkung beruht auf Informationsübertragung. Information selbst ist ein rein geistiger Aspekt – also nicht stofflich – der zur Fixierung an Materie gebunden sein kann, aber nicht muss. Das gesprochene Wort ist Information ohne materielle Bindung, „verraucht“ deshalb aber wieder sehr schnell.

In Russland wurden bereits vor über einem halben Jahrhundert Versuche gemacht, die beweisen konnten, dass Information *nicht-stofflich* wirksam übertragen werden kann. Einer davon war Prof. Kasnatschejew, Mitglied der Akademie der Wissenschaften, der mir bei einem Besuch in Sibirien demonstrieren konnte, wie das funktioniert. Da es für die meisten materiellgläubigen Menschen unvorstellbar ist, beschreibe ich die Versuchsanordnung hier etwas genauer.

Er benutzte mehrere, völlig identische Gläser aus Quarz (!), die Nährböden mit gleichen Bakterienkulturen enthielten. Sie wurden hermetisch abgeschlossen, so dass eine stoffliche Übertragung völlig ausgeschlossen war. Dann wurde eines der Gläser geöffnet und mit einem Gift kontaminiert. Die Folge war eindeutig. Die enthaltene Bakterienkultur starb ab.

Bis hierhin war alles „normal“, so wie wir es erwartet hätten. Nun wurde das wieder verschlossene Glas neben ein anderes gestellt, Wand an Wand. Jetzt wird es etwas weniger normal, denn auch in dem zweiten Glas, das

verschlossen und nicht mit dem Gift kontaminiert war, starben nach kurzer Zeit die Bakterien ab! Das vergiftete Glas war inzwischen entfernt worden und nicht mehr im Raum.

Nun kommt das am wenigsten Normale: Nachdem das zweite Glas an ein drittes gehalten wurde, starben auch darin die Bakterien ab! Dieses Spiel konnte immer weiter fortgesetzt werden – die Todesinformation wurde auch auf die Folge-Gläser übertragen. Was können wir aus diesem Experiment lernen?

Information, die aus Lebewesen stammt, kann durch Übertragung auf ähnliche Lebewesen deren Stoffwechselverhalten beeinflussen – positiv wie negativ.

Diese Erkenntnis ist für uns als BIT-Anwender die Basis unserer Arbeit und deshalb nichts Neues. Dass Prof. Kasnatschejew (und weitere Forscher) damit einen Beweis für die Wirksamkeit unserer Methode geliefert hat, ist ein erfreulicher Nebeneffekt. Aber die Hauptidee ist eine andere: Ein schwerkranker Mensch profitiert am meisten von der gesunden Lebensinformation eines anderen, ihm nahestehenden (!) Menschen (ähnliche Resonanzbedingungen). Diese kann durch eine *empathische Begegnung* übertragen werden, und das ist nichts anderes als *Liebe*.

Im umgekehrten Fall kann jede Art von Ablehnung, bis hin zu Hass eine Todesinformation darstellen, die ebenfalls auf andere Menschen übertragen werden kann, und hierin liegt sehr oft eine Ursache für chronische Krankheiten.

Für eine wirkungsvolle, tatsächlich ganzheitliche Medizin ist deshalb die Ursachensuche, mit nachfolgender Transformation belastender Informationen in heilende, unabdingbar.

Alles, was Sie dazu brauchen, wird in den Seminaren unserer BIT-Gesellschaft (siehe www.bit-org.de), bzw. in der dazugehörigen Literatur vermittelt. Gönnen Sie Ihren Patienten eine solche Behandlung nach den kosmischen Gesetzen des Ausgleichs und der Transformation tieferliegender Ursachen durch Informationsübertragung!

In diesem Sinne grüßt Sie herzlich

Ihr

Dr. med. Bodo Köhler
- Internist -
1. Vorsitzender